

# Die Geschichte einer einzigartigen Villa in Küsnacht

**KÜSNACHT** In Form, Stil und Farbkonzept ist die Villa Streiff an der Zürichstrasse in Küsnacht einzigartig. Der neuste Bericht der Zürcher Denkmalpflege widmet sich ihr ausführlich – zumal die Villa eine aufwendige Restaurierung hinter sich hat.

1920 setzt sich der Handelsunternehmer Harry Streiff in einer Jugendstilvilla am Zürichberg zur Ruhe. Gerade mal 55-jährig ist er zu diesem Zeitpunkt – und nach Jahrzehnten im fernen Manila ein reicher Mann. In der philippinischen Hauptstadt war er an der Gründung eines florierenden Handelsunternehmens beteiligt.

Wieder in der Schweiz reicht ihm aber seine Zürcher Stadtwohnung nicht mehr. In Küsnacht-Goldbach findet er an der Zürichstrasse ein grosses Stück Land und kauft es. Hier lässt er sich von seinem Schwiegersohn Otto Zollinger – damals erfolgreicher Architekt in Saarbrücken – eine Villa erstellen. Streiff macht ihm keinerlei Vorgaben. 1929 ist das Gebäude bezugsbereit. 88 Jahre später würdigt es die Zürcher Denkmalpflege als ein «architektonisches Unikat».

## Ab 1939 weisses Gebäude

«Der spezielle Stil dieser Villa sucht seinesgleichen», erklärt Pietro Wallnöfer, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der kantona-

len Denkmalpflege. Er kennt das Küsnachter Bauwerk eingehend, seit es 2008 zum Verkauf steht. In dieser Zeit ist es längst nicht mehr im Besitz der Familie Streiff und hat wechselvolle Jahre hinter sich.

Dass die Villa als radikale und weitem einzige Vertreterin der Frühmoderne gilt, ist ihr dann-zumal kaum anzusehen. Ganz in Weiss gehalten, legt sie eher nahe, die sogenannte «weisse Moderne» zu repräsentieren, zu der etwa Werke von Le Corbusier gehören. «1939 ist Streiff verstorben, die Villa wurde verkauft und von den neuen Besitzern innen wie aussen weiss angestrichen», erläutert Wallnöfer den Wandel des Erscheinungsbilds.

Beim erneuten Verkauf 2008 erkennt die Denkmalpflege die Gelegenheit, das Gebäude, das seit 1992 Schutzobjekt von kantonaler Bedeutung ist, in seinen Originalzustand zurückzuführen. «Dank der Zusammenarbeit mit dem neuen Eigentümer ist das gelungen», sagt Wallnöfer. Die aufwendige Wiederherstellung, die bis 2012 dauert, hat Wallnöfer für den neusten Bericht der Zürcher Denkmalpflege dokumentiert (siehe Kasten).

## DENKMALPFLEGE

### Bericht über die Baudenkmäler

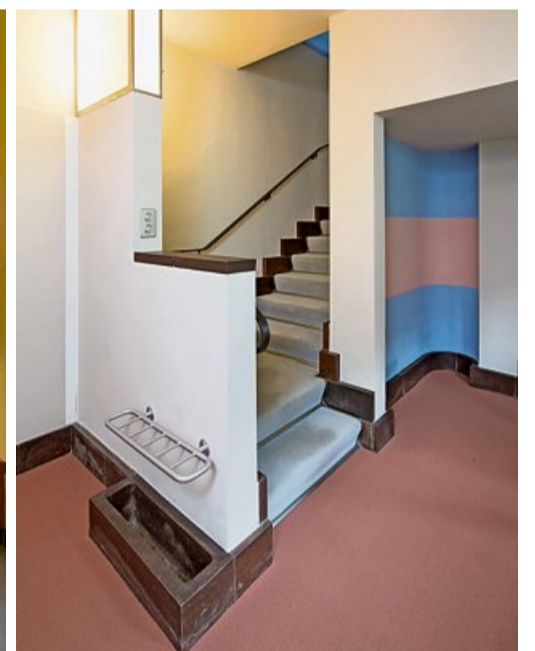
**Der 21. Bericht der Zürcher Denkmalpflege**, der kürzlich erschienen ist, beschreibt eine Reihe weiterer bedeutender Baudenkmäler aus dem ganzen Kanton Zürich. Prominent vertreten sind Wohn- und Geschäftsbauten des 20. Jahrhunderts. 35 Texte geben detailliert Auskunft über Einzel- und Ensemblebauten, die in den Jahren 2011 und 2012 erfolgreich restauriert worden sind. Im Bezirk Meilen sind dies neben der Villa Streiff zwei weitere Bauten aus Küsnacht: die Villa Im Düggele und die reformierte Kirche, ferner die reformierte Kirche in Stäfa. Der Bericht erwähnt zudem in 110 Kurzberichten weitere denkmalpflegerische Massnahmen und auch Abbrüche bemerkenswerter Bauten. Der 334 Seiten umfassende Band ist zum Preis von 60 Franken erhältlich: Infos: [www.fo-publishing.ch](http://www.fo-publishing.ch). and

### Wie ein Ozeandampfer

«Architekt Zollinger beweist mit der Villa Mut zur Farbe», erklärt der Denkmalpfleger. Mutig ist Zollinger nicht zuletzt deshalb, weil 1929 eigentlich schon die Phase der weissen Avantgarde begonnen hat und er sich mit seiner Villa geradezu gegen diesen Trend stellt. Böden, Wände und Decken in kräftigem Blau, Rot, Grün und Gelb sind nur einige Beispiele der gewagten Farbgestaltung in den Räumen.

Sie lebt nun, nach den Jahren unter der weissen Farbschicht, wieder auf – dank der aufwendigen Restaurierung. Zollinger hat die Farbigekeit bis ins Detail durchgezogen. So gehört etwa auch ein Glasmosaik zur Originalausstattung. Dieses ist aber wieder überdeckt, als Zugeständnis an die heutigen Bewohner.

Nicht zuletzt fällt die Villa Streiff von aussen betrachtet mit ihrem Akkord von rosa umrandeten Fenstern, schwarzem Verputz



Die Villa Streiff beeindruckt sowohl von aussen als auch im Innern – mit ihrem Design, ihrer Form und ihren Farben.

Fotoarchiv Kantonale Denkmalpflege Zürich

und silberfarbenen Aluminiumgeländern auf – und durch ihre Form: «Sie verkörpert den Topos des Ozeandampfers», erklärt Wallnöfer. Dies durch die abgerundeten Ecken, grossen Fenster und die Art der Balkone. Sie umspannen grosszügig die Breitseite der Fassade, sind mit Aluminium-

geländern umrandet und zeigen so Parallelen zu den Kommandobrücken von Schiffen.

### Typisch für 1920er-Jahre

Der Anklang an ein Schiffsdeck zieht sich im ostseitig angefügten Rundbau weiter. Die Form, die uns heute aussergewöhnlich er-

scheint, ist jedoch typisch für die Architektur der 1920er-Jahre. «Ozeandampfer faszinierten die Menschen damals, symbolisierten sie doch technischen Fortschritt, Modernität und Welt-offenheit», sagt Wallnöfer. Die Vermutung liege nahe, dass Zollinger zudem mit der Schiffsform

an die Biografie seines Schwiegervaters, des Handelsunternehmers, erinnern will.

Für den Architekten ist die Villa übrigens «durchaus nicht originell» und auch nicht «wirklich modern». Wie sich zeigt, eine starke Relativierung des eigenen Schaffens. *Andrea Baumann*

## Kirchgänger müssen an Ostern früh aufstehen

**HERRLIBERG** Schon um halb fünf Uhr morgens beginnt der Ostersonntag in der reformierten Kirche Herrliberg. Der neue Pfarrer spricht von einem Experiment.

Die Idee, den Ostersonntag mit einer Nachtfeier zu beginnen, entstand schon, bevor Pfarrer Matthias Dübendorfer seine Stelle an der reformierten Kirche Herrliberg im letzten August antrat. Etwas Neues zu probieren und das eigene Erleben in den Fokus des Kirchganges zu stellen, begeisterte ihn nach eigenen Aussagen aber von Beginn an.

Am Sonntag beginnt die Feier um 4.30 Uhr am Osterfeuer vor der Kirche, wo die Osterkerze

entzündet wird. In der zu Beginn dunklen Kirche zündet dann jeder Kirchgänger während eines alten liturgischen Gesanges, des Exsultet, eine Kerze an. Dies soll laut Dübendorfer den Übergang vom Tod zum Leben symbolisieren. «Ostern soll so nicht nur im Kopf begangen werden, sondern auch spirituell erlebt werden», sagt er. Er hofft, dass sich davon auch Menschen angesprochen fühlen, die zwar der Kirche zugehörig sind, aber mehr Spiritualität suchen, als dies in normalen Gottesdiensten geboten wird.

### Langschläfer müssen ausweichen

Gleich nach der frühmorgendlichen Feier findet um 7 Uhr der normale Ostergottesdienst statt.

Doch warum wird nicht, wie in anderen Kirchen üblich, ein Gottesdienst um 10 Uhr angeboten? Darauf antwortet Matthias Dübendorfer, dass die Kirchgemeinde das zwar gerne anbieten würde, dies aber aus Kapazitätsgründen nicht möglich sei. So müssen Herrliberger Langschläfer am Sonntag wohl den Gottesdienst in einer anderen Gemeinde besuchen.

Matthias Dübendorfer bezeichnet das Ganze als Experiment, von dem er und seine Mitwirkenden hoffen, dass es zu einer Tradition wird. Die Frage, wann das Experiment erfolgreich sei, lässt sich für den Pfarrer nicht an einer fixen Zahl ausmachen. Er sagt aber: «30 wären cool.» *Rebecca Blum*

## Anlässe

### HOMBRECHTIKON Musical «Noah» im Gemeindesaal

Das Musical «Noah» wird von einem 70-köpfigen Teenagerchor mit Live-Band in Hombrechtikon aufgeführt. Eingängige Songs sowie ein packendes Theater beleuchten Leben und Botschaft der biblischen Persönlichkeit, die heute noch fasziniert. Verbrechen, Terror und Gewalt nehmen ein schreckliches Ausmass an. Gott entschliesst sich zu einem Neuanfang. Nur Noah und seine Familie sollen die kommende Flut überleben. Deshalb beauftragt Gott sie mit dem Bau eines gigantischen Schiffes. Als der Regen tatsächlich einsetzt, herrscht an Bord der Arche der Ausnahmezustand. Gelingt es der Familie Noah, ihre zwischenmenschlichen Konflikte zu lösen

und gemeinsam in eine bessere Zukunft zu starten? Zu diesem Musical sind alle eingeladen. Der Eintritt ist frei (Kollekte). e

Freitag, 21. April, 20 Uhr, Gemeindesaal Blatten, Bahnweg 6, Hombrechtikon. [www.noah-musical.ch](http://www.noah-musical.ch).

### VERANSTALTUNGEN

Die «Zürichsee-Zeitung» publiziert laufend Hinweise auf Veranstaltungen. Die Einsendungen sollten einen Umfang von rund 1000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht überschreiten. Ausserdem müssen die Artikel rund zehn Tage vor der Veranstaltung auf der Redaktion eintreffen. Erreicht ein Hinweis die Redaktion zu kurzfristig, kann eine Publikation nicht garantiert werden. red

### E-MAIL AN DIE ZSZ

[redaktion.meilen@zsz.ch](mailto:redaktion.meilen@zsz.ch)

## Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen  
Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.  
Telefon: 044 928 55 55.  
E-Mail: [redaktion.meilen@zsz.ch](mailto:redaktion.meilen@zsz.ch).  
E-Mail Sport: [sport@zsz.ch](mailto:sport@zsz.ch). Online: [www.zsz.ch](http://www.zsz.ch).

### REDAKTIONSLEITUNG

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg),  
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pkl).  
Redaktionsleitung: Regula Lienin (rlj)/  
Anna Six-Moser (amo).

### ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung: AboService, Florhofstrasse 13,  
8820 Wädenswil. Telefon: 044 515 44 00.  
Fax: 044 515 44 09. E-Mail: [aboservice@zsz.ch](mailto:aboservice@zsz.ch).  
Preis: Fr. 434.– pro Jahr.  
Online-Abo: Fr. 299.– pro Jahr.

### INSERATE

Tamedia Advertising, Florhofstrasse 13,  
8820 Wädenswil. Telefon: 044 515 44 00.  
Fax: 044 515 44 09. E-Mail: [inserate@zsz.ch](mailto:inserate@zsz.ch).  
Todesanzeigen über das Wochenende:  
[anzeigenumbruch@tamedia.ch](mailto:anzeigenumbruch@tamedia.ch).  
Leitung: Jost Kessler.

### DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.  
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.